

# Konfliktmanagement- Kongress 2018

am 14. und 15. September 2018  
in Hannover



## Der Konfliktmanagement-Kongress 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Zeit ist reif: Knapp 40 Jahre nach den ersten Debatten über Alternativen zum klassischen Gerichtsverfahren und nach rund 20 Jahren Mediationsentwicklung in Deutschland lohnt eine wissenschaftstheoretische Einordnung des Themas. Die ersten Schritte sind bereits gemacht. So mehren sich die Anzeichen für eine Integration der Mediation in die justizielle Verfahrensdogmatik, aber auch für eine Professionalisierung der Mediationsforschung.



Nicht zuletzt im Lichte der Evaluierung des Mediationsgesetzes möchte ich auf die Rolle des Staates bei der Mediationsentwicklung aufmerksam machen. Die Justiz hat zwar wenig Anlass, neben ihrem Kernangebot alternative Streitlösungen zu finanzieren. Sie tut jedoch gut daran, die Möglichkeiten der Mediation im bzw. vor einem Gerichtsverfahren zu nutzen. Das gilt in keinem Bereich so sehr wie im Familienrecht.

Getreu dem Motto „Der Unterschied zwischen Theorie und Praxis ist in der Praxis größer ist als in der Theorie“ (Ernst Ferstl) möchten wir Ihnen deshalb - soweit möglich - auch ganz praktisch Innovation und methodische Bereicherung anbieten.

Ich freue mich, Sie zu unserem 15. Konfliktmanagement-Kongress in Hannover begrüßen zu dürfen.

Ihre

Barbara Havliza  
Niedersächsische Justizministerin

## Empfang 14. September 2018

Restaurant „Der Gartensaal“ im Neuen Rathaus, Trammplatz 2, 30159 Hannover

### 19.00 Begrüßung

**Barbara Havliza**  
Niedersächsische Justizministerin

19.15 „Konflikte bei unseren Vettern  
- Was wir vom Affenstreit lernen können“  
**Dr. Dietmar Zinner**, Deutsches Primatenzentrum Göttingen

Genießen Sie einen entspannten Abend mit Buffet und Live-Musik der HappyJazzAllstars.

## Programm 15. September 2018

Leibniz Universität Hannover, Königsworther Platz 1

### 09.00 Begrüßung

**Barbara Havliza**  
Niedersächsische Justizministerin

### 09.15 Impulsvorträge

„Mediation und Zivilprozess: Findet zusammen was zusammengehört? - Der dogmatische Standort der Mediation als Teil der Privatrechtsordnung“

**PD Dr. Matthias Wendland**  
Privatdozent an der Ludwig-Maximilians-Universität München

„Mediation als Wissenschaftszweig - Was Forschung zu Mediation zu sagen hat“

**Dr. Katharina Kriegel-Schmidt**  
Vertretungsprofessorin am Lehrstuhl Interkulturalität,  
BTU Cottbus

„Weder Couch noch Stuhlkreis noch Boxing...Wo aber ist der Ort der Mediation als Profession?“

**Prof. Dr. Klaus Kocks**  
Kommunikationsberater

### 10.30 Pause

### 11.00 Arbeit in sieben Foren

### 13.00 Mittagspause

### 14.00 Arbeit in sieben Foren

### 16.15 Abschlusspodium

### 17.00 Ausklang im Foyer

[www.km-kongress.de](http://www.km-kongress.de)

**Staatliche Förderung der Familienmediation?**

Die Justiz stellt als Weg zur Streitbeilegung die verbindliche Entscheidung rechtlicher Konflikte zur Verfügung und bezieht hierbei auch konsensuale Methoden ein. Dabei stellt der Staat durch Prozess- und Verfahrenskostenhilfe sicher, dass der Zugang zu Gericht unabhängig von finanziellen Verhältnissen zur Verfügung steht. Für diese in einem Rechtsstaat wesentliche, letztlich aus dem Gewaltmonopol abgeleitete Aufgabe wendet der Staat erhebliche finanzielle Mittel auf. Daneben andere Formen der Streitbeilegung finanziell zu fördern, bedarf einer besonderen Rechtfertigung.

Lässt sich eine Rechtfertigung bezogen auf die Justiz gewinnen, wenn sich geförderte außergerichtliche Mediation positiv auf die gerichtliche Konfliktbearbeitung auswirkt und Kosten spart? Dazu schauen wir auf das Berliner Projekt BIGFAM, das die Erstreckung der Kostenhilfe auf außergerichtliche Mediationen erprobt, die vom Familiengericht initiiert werden.

Fehlt die Verknüpfung zur Justiz, könnte Mediation als Teil staatlicher Familienpolitik gefördert werden. Das österreichische Familienministerium finanziert einkommensabhängig außergerichtliche Familienmediation. Ist das auf Deutschland übertragbar? Kann Mediation zumindest als Aufgabe der Jugendhilfe zur Unterstützung der elterlichen Sorge betrachtet werden? Welche Qualifikationen und Rahmenbedingungen wären hierfür nötig? Was lässt sich aus weiteren internationalen Erfahrungen für die Überwindung finanzierungsbedingter Widerstände lernen?

Referenten/innen: **Prof. Dr. Reinhard Greger**  
Richter am Bundesgerichtshof a.D.,  
ehem. Universität Erlangen-Nürnberg

**Prof. Dr. Hans-Dieter Will**  
Sprecher der Bundes-Arbeitsgemeinschaft  
für Familien-Mediation e.V.  
ehem. Fachhochschule Erfurt

**Dr. Felix Steffek LL.M. (Cantab)**  
Dozent, Universität Cambridge

**Dr. Susanne Dornblüth**  
Richterin am Oberlandesgericht,  
Leiterin der Güterichterabteilung, Celle

**Gesine Götting**  
Diplompsychologin, Jugendamt Landkreis Peine

Moderation: **Kathrin Wessels**  
Richterin am Amtsgericht,  
Niedersächsisches Justizministerium, Hannover

**Magic Moments – Die Kraft von Empowerment und Recognition in der Mediation**

Die Transformative Mediation bietet ein Höchstmaß an Selbstbestimmung. Transformativ arbeitende Mediatorinnen und Mediatoren vertrauen geduldig auf die Kompetenz der Medianden, eigenständig die Anliegen für sich klären zu können. Daher werden Strukturen oder Phasen nicht vorgegeben, sondern die Parteien auch hierzu maßgeblich einbezogen. Die Konfliktpartner ändern im Laufe des Gesprächs ihre Kommunikation, indem sie selbstwirksam ihre Anliegen, Ziele und Differenzen definieren und besprechen. Der feindselige Charakter ihrer Auseinandersetzung verwandelt sich in ein zugewandtes und förderliches Miteinander. Kernbestandteile des transformativen Ansatzes sind „Empowerment“ und „Recognition“. Durch Empowerment (Selbstbefähigung) werden sich die Parteien der Ressourcen, die ihnen zur Verfügung stehen, und ihrer effektiven Nutzung bewusst. Solche Fähigkeiten ermächtigen die Streitparteien letztendlich dazu, für sich gute Entscheidungen zu treffen. Ein Mehr an Selbstverständnis kann auch zu einem Mehr an gegenseitiger Anerkennung der Gesprächspartner führen. Dieser zweite Bestandteil Recognition wird durch Gedanken, Worte oder Taten der Parteien vermittelt.

Im Workshop werden in anschaulicher Weise die Grundlagen, Prinzipien und Anwendungsbereiche erörtert und in praktischen Übungen verständlich gemacht. Auf der Grundlage der Theorie und Praxis der Transformativen Mediation werden Strategien aufgezeigt, um den Teufelskreis der destruktiven Kommunikation in Konflikten umzukehren und produktivere bzw. konstruktivere Interaktionen zu ermöglichen. Dabei werden wir auch in den Blick nehmen, wie wir bei eigener Betroffenheit eine positive Veränderung der Interaktion unterstützen können, um auch das eigene Selbstvertrauen zu stärken und dabei die wechselseitige Beziehung zu fördern.

Referenten: **Prof. Joseph P. Folger, Ph.D.**  
Temple University, Philadelphia

**Christian Hartwig**  
Transformative Kommunikation,  
Magdeburg / Berlin

**Das „Innere Team“ - Modell für stimmige Kommunikation und Selbstcoaching**

„Wie bin ich in meiner professionellen Rolle als Mediator/in gut aufgestellt?“

„Nehme ich diesen Auftrag an - oder lieber nicht?“

„Wie gehe ich mit emotionalen Konfliktparteien um?“

„Soll ich mich beruflich verändern – oder alles so lassen, wie es ist?“

Jeder von uns kennt das Gefühl, bei Entscheidungen oder herausfordernden Situationen mit sich selbst nicht ein Herz und eine Seele zu sein. Und es ist gar nicht immer so leicht, mit dieser inneren Pluralität, mit diesem inneren Durcheinander und teilweise auch Gegeneinander an Gedanken, Impulsen und Emotionen fertig zu werden.

Das Modell des Inneren Teams unterstützt uns dabei, unsere inneren Reaktionen und Ambivalenzen zu ergründen und zu verstehen und aus dem inneren Durcheinander ein konstruktives Team zu bilden. Dadurch eignet es sich als zentrales Modell zur Selbstklärung für wichtige Entscheidungen und (Re-)Aktionen sowie als Wegweiser für stimmige und klare Kommunikation.

Der Workshop führt in das Modell des Inneren Teams ein, betrachtet die „Innenseite“ der Kommunikation und beleuchtet insbesondere die Anwendung des Modells als Selbstcoachinginstrument für herausfordernde (berufliche und kommunikative) Situationen.

Referentin: **Lisa Roth**  
Master of Arts, Schulz von Thun Institut für  
Kommunikation, Hamburg

## Forum 4

### Wählen Sie zwei von drei!

Foren 4A, 4B und 4C finden jeweils identisch am Vormittag (11 bis 13 Uhr) sowie am Nachmittag (14 bis 16 Uhr) statt.

## Forum 4A

### „Da steckt doch noch mehr dahinter!“ - Vom Umgang mit „hidden agendas“ in der Mediation

In Mediationsausbildungen taucht manchmal die Frage auf: Mediation wirke so konstruktiv und positiv. Aber könnten Parteien das Mediationsverfahren nicht auch manipulativ nutzen und es für ihre (heimlichen und im Zweifelsfall wenig konstruktiven) Ziele quasi zweckentfremden? In der Tat: Immer wieder entscheiden sich Beteiligte in einer Mediation bewusst dafür, nicht alle ihre Interessen offen auf den Tisch zu legen, sie verfolgen somit eine „hidden agenda“.

Und das ist menschlich und legitim – etwa weil es für das Ergebnis erfolgversprechend erscheint, weil es zur Wahrung des Selbstbilds dient oder weil es die Beziehung zur anderen Konfliktpartei (mutmaßlich) schont. Manchmal „riechen“ wir dies als Mediatorinnen und Mediatoren förmlich – und sind mitten im Dilemma. Einerseits haben wir den äußeren und inneren Auftrag, maximale Klarheit zu unterstützen, andererseits sind wir dem Prinzip der inhaltlichen Eigenverantwortung der Beteiligten verpflichtet. Einerseits sind wir geschult, über, unter und zwischen den Zeilen aktiv zuzuhören, andererseits gibt es da möglicherweise etwas, was nicht gehört werden soll – und womit wir eine (innere) Grenze der Beteiligten überschreiten würden.

Wie sieht also ein entspannter, pragmatischer und funktionaler Umgang mit hidden agendas in der Praxis aus – insbesondere wenn aus den verdeckten Interessen ein Fallstrick oder eine Blockade für den Mediationsprozess zu werden droht?

In diesem Forum wird es anhand von mehreren Fallbeispielen einerseits um Klarheit in der eigenen Haltung zu hidden agendas und andererseits um ein methodisches Repertoire im Umgang mit hidden agendas in verschiedenen Praxisfeldern von Mediation gehen.

Referentin:

#### **Kirsten Schroeter**

Dipl.-Psych. Mediatorin & Ausbilderin BM®, Supervisorin Wissenschaftliche Leitung im Master-Studiengang Mediation & Konfliktmanagement, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

## Forum 4

### Wählen Sie zwei von drei!

Foren 4A, 4B und 4C finden jeweils identisch am Vormittag (11 bis 13 Uhr) sowie am Nachmittag (14 bis 16 Uhr) statt.

## Forum 4B

### Sprache und kommunikativ – Interaktive Praktiken in der Mediation

Sprachlich-kommunikatives Know-How zählt zu den Kernkompetenzen professioneller Mediationstätigkeit. In der Aus- und Fortbildung gehören theoretisches und praktisches Wissen um Techniken der Gesprächs- und Verhandlungsführung sowie spezifische Kommunikationstechniken wie aktives Zuhören, Paraphrasieren oder das Verbalisieren nonverbaler Signale inzwischen ebenso zum Kanon der verbindlich zu vermittelnden Inhalte wie Techniken und Strategien im Umgang mit schwierigen Situationen (z. B. Blockaden, Widerstände, Eskalationen oder Machtungleichgewichte).

Rollenrelevante kommunikative Techniken können nicht nur in simulierten Rollenspielen trainiert und reflektiert werden, sondern lassen sich auch über die Auswertung eigener Erfahrungen mit der Ausgestaltung des Rollenprofils und mit Rollenkonflikten thematisieren. Grundsätzlich geht es darum, als Mediator/in Kompetenzen zu erwerben, sodass Merkmale der mediativen Haltung wie Neutralität, Allparteilichkeit, Wertschätzung, Respekt und Empathie in der Interaktion mit den Medianden sprachlich-kommunikativ umgesetzt und damit verbundene Herausforderungen für das eigene Handeln reflektiert werden können.

Der Workshop gibt einen Überblick über Gesprächs- und Kommunikationstechniken, die im Zusammenspiel von verbalen und nonverbalen Anteilen als Schlüssel für erfolgreiche Konfliktbearbeitung in Mediationen zu betrachten sind. Die Referentin stützt sich insbesondere auf Lehr- und Forschungstraditionen der linguistischen Gesprächsanalyse und der humanistischen Psychologie.

Im Austausch mit den Teilnehmenden besteht Gelegenheit zur Vertiefung der folgenden Fragenkomplexe:

- Wie halte ich als Mediator/in die Balance zwischen Empathie und professioneller Distanz?
- Wie meistere ich den Umgang mit starken Emotionen?
- Wie können wir unsere Haltung regelmäßig überprüfen und ggf. sprachlich-kommunikativ „nachsteuern“?

Referentin:

#### **Prof. Dr. Birgit Apfelbaum**

Hochschule Harz, Halberstadt

## Forum 4

### Wählen Sie zwei von drei!

Foren 4A, 4B und 4C finden jeweils identisch am Vormittag (11 bis 13 Uhr) sowie am Nachmittag (14 bis 16 Uhr) statt.

## Forum 4C

### Klärungshilfe

Lösungen, die die Interessen aller einbeziehen, sind selbstverständliches Ziel aller Mediationsverfahren. Die Klärungshilfe betrachtet darüber hinaus eine gut geklärte Beziehung zwischen den Parteien als notwendige Basis, damit die Lösungen auch im Alltag eine Chance haben. Diese „Reparatur“ der Beziehung fokussiert auf die verletzten und verletzenden Gefühle, die aus dem Untergrund heraus ihre zersetzende Qualität entfalten. Dass dies besonders auch im hierarchischen Kontext gilt, und wie das Gespräch über schwierige Gefühle dort gut gelebt werden kann, darum wird es im Workshop gehen.

Folgende drei Punkte kennzeichnen die Klärungshilfe:

- Es geht um die „Klarheit der Situation“ – die Beteiligten müssen der Wahrheit ins Auge sehen wollen/können.
- Die Klärung der Gegenwart und die Planung der Zukunft bedarf die Betrachtung der noch nicht zur Ruhe gekommenen Vergangenheit.
- Negative Gefühle, die im Zusammenhang mit dem Konflikt stehen, werden nicht ausgeklammert, sondern als wesentlicher Klärungsinhalt betrachtet und womöglich entschärft.

Referent:

#### **Christian Prior**

Klärungshelfer, Mediator, Psychotherapeut, München

## Systemisches Konsensieren - ein Tool für Verhandlung und Mediation

Wir sind es gewohnt, Entscheidungen nach dem Mehrheitsprinzip zu treffen. Mehrheitsentscheidungen sind problematisch, wenn sich eine annähernd gleiche Stimmenverteilung ergibt; bei einer Mehrzahl von Alternativen kann sich ein Vorschlag durchsetzen, obwohl er die Mehrheit gegen sich hat. So kann eine Gewinner-Verlierer-Situation eintreten und auf der Verliererseite Frustration entstehen, die bis zum Boykott eines gesamten Projekts führen kann.

Das Systemische Konsensieren ist eine innovative Methode, mit der nicht die Zustimmung, sondern der Widerstand von Vorschlägen gemessen wird. Die Alternative mit dem geringsten Widerstand hat die höchste Akzeptanz. Neben der valideren Akzeptanzprüfung ergeben sich weitere, oft entscheidende Vorteile. Wenn der Grund der Ablehnung sichtbar wird, kann dem in der Verhandlung Rechnung getragen werden; unter Umständen ergeben sich Optionen, die zuvor nicht im Blick waren. Weil das Maß des Widerstandes deutlich wird, kann in der Verhandlung zwischen einer knappen Abwägung des Abstimmenden und striktem Widerstand unterschieden werden. Und schließlich wird bei dieser Methode die Kampfsituation vermieden. Dadurch, dass jeder seinen Widerstand in abgestufter Weise einbringen kann, werden Befindlichkeiten berücksichtigt, und Enthaltungen sind eine seltene Ausnahme.

Das „Systemische Konsensieren“ kann in sämtlichen Entscheidungsprozessen, besonders auch in Mediationen und anderen ADR-Verfahren gewinnbringend eingesetzt werden. Die Methode erfasst – wie die Mediation – Positionen, Interessen und Optionen. Bei der Bewertung der Optionen geht sie besondere Wege. Über den Widerstand, der einer Option entgegengebracht wird, wird die Nähe der Option zum Konsens gemessen. Es ist systemimmanent, die Wünsche und Bedürfnisse der jeweils anderen Konfliktpartei zu verstehen und in eigenen Vorschlägen möglichst zu berücksichtigen. Entgegenkommen ist systemisch Grundlage des Erfolgs.

Referenten: **Robert Glunz**  
Mediator, Klärungshelfer, Coach, Köln

**Georg Paulus**  
Trainer für Systemisches Konsensieren, Buchautor, Holzkirchen

Moderation: **Katja Josephi**  
Richterin am Landessozialgericht, Celle

## Information zur Anmeldung

**Anmeldung** Die Anmeldung ist vom 1. Juni 2018 bis längstens zum 15. August 2018 und nur online über unsere Homepage ([www.km-kongress.de](http://www.km-kongress.de)) möglich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Bitte beachten Sie, dass der Kongress in den vergangenen Jahren teilweise Wochen vor Anmeldeschluss ausgebucht war.

**Die Anmeldung ist verbindlich und erst mit Eingang der Teilnehmergebühr wirksam.**

Eine Teilnahmebestätigung/Quittung über die Tagungsgebühr erhalten Sie am Veranstaltungstag.

**Beitrag** Wir erheben für Kongress und Vorabendempfang einen Veranstaltungs- und Verpflegungsbeitrag von insgesamt 95 Euro. Falls Sie ausschließlich am Kongress teilnehmen möchten, zahlen Sie 75 Euro.

Bitte veranlassen Sie die Überweisung innerhalb von zwei Wochen nach Ihrer Anmeldung. Alle Informationen zur Überweisung erhalten Sie per Email mit der Anmeldebestätigung.

**Infos zur Anmeldung** Peter Wirries, Tel.: 0511 120-5024  
[peter.wirries@mj.niedersachsen.de](mailto:peter.wirries@mj.niedersachsen.de)

**Homepage** [www.km-kongress.de](http://www.km-kongress.de)



Niedersächsisches  
Justizministerium

## Informationen zu den Veranstaltungsorten

**Empfang am 14. September 2018, 19.00 Uhr**

Restaurant „Der Gartensaal“ im Neuen Rathaus, Trampplatz 2, 30159 Hannover. Anfahrtskizze über [www.gartensaal-hannover.de](http://www.gartensaal-hannover.de)

**Kongress am 15. September 2018, 09.00 Uhr**

Leibniz Universität Hannover, Königsworther Platz 1, 30167 Hannover (Conti-Campus). Anfahrtskizze über [www.standortfinder.uni-hannover.de](http://www.standortfinder.uni-hannover.de)



Die Anreise ist bequem mit der U-Bahn vom Hauptbahnhof möglich. Kostenlose Parkplätze sind auf dem Gelände ausreichend vorhanden.

Benötigen Sie eine Übernachtungsmöglichkeit? Auf der Homepage der Stadt Hannover finden Sie Informationen zu allen Hotels. ([www.hannover.de](http://www.hannover.de))

## Unsere Partner

Für die freundliche Unterstützung des Kongresses bedanken wir uns bei:

